

RAPPERSWIL-JONA

# Mit Leidenschaft zum Erfolg

**Noch bis Sonntag geht die Swiss-Moto in Zürich über die Bühne. Es ist die grösste Motorrad-Messe der Schweiz und mittendrin: die Young Guns aus Rapperswil-Jona.**

Draussen die untergehende Sonne über dem Zeughaus-Areal, drinnen Dunst, Öl-Geruch, Kreativität. Die Werkstatt der Young Guns sieht aus wie im Film. Massenhaft Hämmer an der Wand, Werkzeug, zwei Metallskelette inmitten des Raums. Nur zusammengesetzte Gestänge. Zwei Motorräder in der ersten Phase ihrer Entstehung. Nik Heer aus Rapperswil-Jona ist einer der Young Guns, ein cooler, lässiger Typ, Polymechaniker. Gemeinsam mit seinen zwei Kollegen Fabian Witzig und Marco Zesiger baut er Motorräder. «Wir haben das Getriebe, den Motor, die Räder. Den Rest machen wir selber.» Sagt's und zeigt auf einen seltenen, alten Triumph-Motor.

«Jedes unserer Stücke ist ein Unikat», zeigt sich Heer stolz. Aktuell baue er gerade an einem Motorrad für den neuen Geschwindigkeits-Weltrekord. In der Vintage-Klasse: 230 km/h. Tönt schnell, aber «ich bin schon schneller gefahren», sagt Heer mit einem Lachen. Getestet wird im April – in Mollis. Strassenmotorräder bauen die Young Guns übrigens auch, im Kundenauftrag.

**Zwei Räder, eine Leidenschaft**

Begonnen hat alles mit einem Hobby. «Früher mit 18, 19 hatten wir zunächst Motorräder für uns gebaut.» Dann aber wurde die Sache zum Selbstläufer, nahm ungeahnte Dimensionen an. «Die Leute kamen auf uns zu, zuerst Private, dann Firmen, die Industrie, angefangen mit Ducati.» Weil? «Die wollten einfach unseren frischen Style, unser cooles Image.» Somit wurde aus der Leidenschaft ein Geschäft. «Wir arbeiteten immer mehr für die Motorradindustrie, erstellten Prototypen.» Wenn Heer aufzählt, fehlen keine grossen Namen: Yamaha, Ducati, Indian, die indische Marke Royal Enfield. Geschätzt würde von der Industrie vor allem die Flexibilität der Rapperswiler.



Das Schrauben im Blut: Nik Heer in seiner Werkstatt.

Foto: M. Wassner

«Die kommen gerne zu uns, wenn sie schnell etwas brauchen. Einen neuen Style – denn die Motorradindustrie folgt den Trends, die wir Motorradbauer setzen.» Und natürlich das Image: «Wir haben, was die Hersteller brauchen.»

Bei den Privaten überwiegt eine Altersgruppe klar. «Die meisten unserer Kunden gehören zur Generation 50 plus», verrät Heer.

Und die Young Guns sind begehrt, haben viel zu tun: «Manchmal arbeiten wir für drei Monate ununterbrochen.» Zwölf-Stunden-Tage: keine Seltenheit. Doch immer mit einem verlockenden Ziel vor Augen. «Wir machen dann wieder länger Ferien. Sehr gerne am Salzsee, Salt Lake City. Dort gibt es offizielle Zeitmessungen, es geht nur um Geschwindigkeit», so Heer.

Was jetzt ansteht, ist ein arealinterner Umzug. «Ausserdem werden wir mit einem stadtbekanntem Gastronomen zusammenspannen.» Geplant sei eine Kombination aus Werkstatt, Bar und Restaurant. Mehr wird noch nicht verraten.

**«In die Wiege gelegt»**

Stress hin oder her. Der Spass ging bei alledem nie vergessen. Liegt es doch Heer quasi im Blut, das Zweirad. «Ich bekam das Motorrad-Fahren praktisch in die Wiege gelegt. Meine ganze Familie war und ist sehr fahrzeugaffin. Immer schon. Zu Land und zu Wasser.»

Am Beginn seiner eigenen Laufbahn stand übrigens ein Wassergefährte. Ein altes Boot der Kibag. «Das habe ich gemeinsam mit einem Freund restauriert.» Und damit war die Begeisterung am Basteln voll entfacht. Schliesslich konnten sie das Hobby zum Beruf machen, wobei es nicht bei normalen Arbeitszeiten bleibt. «Es zieht mich auch am Wochenende in die Werkstatt», sagt Heer lachend.

Was bei alledem dann doch tönt wie Ironie: «Wir hatten tatsächlich lange keine Motorradführerscheine», räumt Heer ein. Das hat sich zwar mittlerweile geändert, aber im normalen Verkehr werde trotzdem nicht gefahren. «Die Strasse ist kein Spielplatz. Uns geht's in erster Linie um die Technik und letzten Endes auch um den Sport.»

**An der Swiss Moto**

Doch weg vom Fahren, hin zum Ausstellen. Die Swiss Moto steht an. Hier werden die besten Motorradbauer beziehungsweise Customizer prämiert. Seit 2014 sind die Young Guns dabei. Mit einer beachtlichen Bilanz: «Bisher haben wir drei Preise abgeräumt.» Und mehr noch. In gewisser Weise war es überhaupt erst diese Messe, die den Traum von der eigenen Werkstatt möglich gemacht hat. Mit ihrem Sieger-Motorrad 2015 kamen sie nämlich an die Custom Show Emirates in Abu Dhabi. «Dort konnten wir unser Sieger-Motorrad gleich an einen Lokalen verkaufen. Das war unser Glück. Wir haben das Motorrad zuerst selbst gebaut – mit unserem letzten Geld. Dann hat er es gekauft und das hat im Wesentlichen unsere Werkstatt finanziert. Mein Partner war damals gerade mal 19, ich 24.»

Rückblickend – Heer schwelgt in Erinnerungen – sei es witzig. «Wir hatten eigentlich nie die Absicht, unser Motorrad zu verkaufen.» Aber manchmal sind es eben die unerwarteten Fü-

gungen, die den Anschub dazu geben, Träume zu verwirklichen.

Ein Sprung in die Gegenwart: «Dieses Jahr sind wir mit zwei Bikes an der Swiss Moto: eine alte Renn-Triumph 1971 in der Kategorie «Classic und Single». Prämierung Sonntagmittag.» Beim zweiten Gefährt handle es sich um einen Werkauftrag für die Marke Indian, die «Miracle Mike», Kategorie: Metric Stock.

**Heissbegehrte Raritäten**

Auf dem Zeughausareal ist es mittlerweile dunkel. Beim Verlassen der Werkstatt sticht ins Auge, was vielleicht nicht gleich jeder erkennt. Die Motorräder, die dort gut geschützt und versteckt in einer Ecke stehen, sind zum Teil heissbegehrte Sammlerstücke. Ganz klar: Ohne erstklassige Alarmanlage geht da nichts.

Besonders stolz ist Heer auf das Original-Motorrad von Steve McQueen aus dem Film «Gesprengte Ketten». Er erklärt: «Ich sammle privat zusammen mit meinem Onkel.» Wer nun aber glaubt, nur anschauen, nicht anfassen, den klärt Heer auf. Er sagt ganz selbstverständlich: «Natürlich fahre ich damit. Auf den Rennstrecken löst das immer Begeisterung aus – bei den einen. Die anderen sind erschüttert, dass ich diese Rarität verwende. Sie würden sie lieber in einem Museum sehen.»

Ob gesammelt, gebaut, gefahren – für Nik Heer ist klar: «Mein Leben dreht sich grossteils um Motorräder.»

Michel Wassner

**Swiss Moto 2019**

Die Motorrad-, Roller- und Tuning-Show Swiss-Moto ist die grösste derartige Messe in der Schweiz. Zu den Ausstellern gehören unter anderem Harley-Davidson, Bridgestone, Ducati, Honda, Kawasaki, usw. Einige der vertretenen Marken: DXR, Nissin, Arrow, Boost, Fimco, Arai, u.v.m.

21. bis 24. Februar, Messe Zürich, [www.swiss-moto.ch](http://www.swiss-moto.ch)

RAPPERSWIL JONA

# Spatenstich für neues Stadthotel

**Vor einer Woche war es so weit: Offizieller Baubeginn für das neue Hotel «Rotbuche» in Rapperswil-Jona.**

Was lange währt, wird endlich gut: Nach diversen Marktanalysen, Umnutzungsplänen und Einsprachen erfolgte der Spatenstich für einen Hotelneubau an der Neuen Jonastrasse 68. Auf dem ehemaligen Weidmann-Areal entsteht ein Hotel mit 90 Zimmern. Die Bauherren, die GJMO AG (Ghisleni, Johann Müller AG und Otal), begann vor einem Monat mit dem Rückbau auf dem 500 Quadratmeter grossen Areal. Sichtlich erfreut über den Baubeginn zeigte sich dann auch Stefano Ghisleni anlässlich des Spatenstichs: «Wir können erfolgreich starten, so wie geplant.»

Die RIMC Schweiz Hotels und Resorts AG, Betreiber des Hotels, hat einen langjährigen Mietvertrag mit den Eigentümern abgeschlossen. Das Hotel wird unter der Trend-Marke «MOXY»



Offizieller Baustart für das neue Hotel auf dem ehemaligen Weidmann-Parkplatz.

Foto: M. Heinrich

von Marriott International geführt und das erste dieser Art im Raum Zürich sein. Die RIMC Schweiz Hotels und Resorts AG hat hierfür einen Franchisevertrag mit Marriott International abgeschlossen. Das Hotel wird «Rotbuche» heissen. Den Namen erhält das Gebäude

in Erinnerung an eine 100-jährige Buche, die auf dem Gelände stand und 1999 dem verheerenden Sturm Lothar zum Opfer fiel. Das bewog die Bauherrschaft dazu, der Stiftung Pro Specie Rara eine Spende von 1000 Franken zu übergeben. Die Non-Profit-Organisa-

tion wurde 1982 gegründet und setzt sich für den Erhalt von seltenen Pflanzen- und Tierarten ein.

**Termingerechte Fertigstellung**

Nach dem erfolgreichen Baubeginn rechne man auch damit, dass das Hotel

wie geplant im Herbst 2020 fertiggestellt sei, so Ghisleni. «Das Projekt kommt gut an in der Region, besonders bei Geschäftsleuten», weiss er zu berichten. Nach der Schliessung des «Schwanen» und «Hirschen» fehle es dingend an Übernachtungsmöglichkeiten in Rapperswil-Jona. Das moderne Businesshotel wird mit einem interessanten Preis-Leistung-Verhältnis das bisherige Angebot optimal ergänzen. Nebst dem Hotel, welches im zweiten Obergeschoss geplant ist, entstehen im Erdgeschoss eine Gewerbefläche von 300 und im ersten Obergeschoss Büro- und Gewerbeflächen von 600 Quadratmetern.

Stefano Ghisleni nutzte den Spatenstich auch, um auf das nachhaltige Energiekonzept, das zusammen mit der Energie Zürichsee-Linth entwickelt wurde, aufmerksam zu machen. Geplant sind der Einsatz von Wärmepumpen und Erdsonden für Heizung und Kühlung.

Martina Heinrich